

TERMINE

jeden Freitag – ca. 12.10 Uhr und ca. 16.10 Uhr – OS-Radio 104,8 - Plattdeutsche Nachrichten
13. Februar 2022 – Theater Osnabrück – Operette „Die Fledermaus“
14. Mai 2022 – Tag des Wanderns (Orgelwanderung Holte-Bissendorf-Achelriede)
12. Juni 2022 – Sternwanderung in Oldenburg

Wir wünschen allen
WGV-Mitgliedern und den
Mitgliedern in unseren
Mitgliedsvereinen,
die im Monat September
ihren Geburtstag gefeiert
haben und im Oktober
ihren Geburtstag feiern,
alles Gute und vor allem
Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand

Plattdeutsches Sprichwort

Kommunal-Woahl in Neddersassen:
Jan is sesstahn, wör taun erssen
Moal bi de Woahl un vertelt löäter
in Huse, dat hei up denn Woahlzetel
för ehren Gemeenderoat
de Dreie ankrüzet häw,
de hei nu goar nich lien mach,
dat de nich in denn Roat komet.
„Bis du oneweten worn“
schennt sien Pappen,
„nu häs du güst düsse Dreie wählt,
de du nich in'n Roat hebben wuss.
Du häss dat Woahl-Gesett wahl nicht
verstoahn“.

Übersetzung auf der letzten Seite.

Der Wiehengebirgsbote

SEPTEMBER 2021

Ulrich Gövert zum Ehrenpräsidenten des WGV ernannt

Georgsmarienhütte (bn). Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des WGV in Georgsmarienhütte gab Präsident Ulrich Gövert bekannt, dass er nicht wieder für dieses Amt kandidiere. Die Versammlung ernannte ihn einstimmig zum Ehrenpräsidenten. Vizepräsident Franz Buitmann verlas die Ernennungsurkunde und überreichte ein Präsent. Der Text der Urkunde: Die Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems ernannt auf ihrer Versammlung am 21. August 2021 in Georgsmarienhütte Herrn Ulrich Gövert, Eggermühlen,

zum Ehrenpräsidenten des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e.V. (WGV).

Seit März 2001 gehört Ulrich Gövert dem Vorstand des WGV an. Nach seiner Wahl zum Verbandsschatzmeister übernahm er 2007 in Personalunion auch das Amt des Vizepräsidenten. Seit 2008 ist er Präsident des WGV.

1975 war er Gründungsmitglied des Heimat- und Verkehrsvereins Eggermühlen, in dem er nicht nur Geschäftsführer, sondern bis 1989 auch Vorsitzender war. Als Wanderführer war er nicht nur in diesem Verein tätig, sondern auch bei zahlreichen Stern-



v.l.: Detlef Heming (Vorsitzender Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte, Johanna Lüchtefeld (stellv. Bürgermeisterin der Stadt Georgsmarienhütte), Franz Buitmann (WGV-Vizepräsident Nds.), WGV-Ehrenpräsident Ulrich Gövert mit Ehefrau Maria Gövert, Ilse Toerper (WGV-Vizepräsidentin NRW) Foto: WGV

wanderungen des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) und des WGV. Er hat seit 1985 an fast allen Wandertagen teilgenommen, oft führte er die WGV-Delegation im Kostüm des Landvogts Hoberg an. An der Ausrichtung des Deutschen Wandertages in Melle 2011 war er maßgeblich beteiligt. Auf dem Deutschen Wandertag 2021 in Bad Wildungen wurde ihm vom Deutschen Wanderverband die goldene Ehrennadel verliehen.

Seit 2014 ist er Vorsitzender des Landeswanderverbandes Niedersachsen.

Im Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) war er viele Jahre stellvertretender Vorsitzender. Besonders setzt er sich für die Pflege der plattdeutschen Sprache ein, wo er sich aktiv und kompetent in vielfacher Weise einbringt. Die Erhaltung der heimischen Kultur liegt ihm sehr am Herzen. Um der nachfolgenden Generation eine gute Zukunft zu ermöglichen, ist ihm der Klimaschutz ein wichtiges Anliegen, als Osnabrücks Klimabotschafter ist er tatkräftig unterwegs.

Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in vielfältigen Bereichen wurde Ulrich Gövert übrigens im Jahr 2016 von Bundespräsident Gauck mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Ulrich Gövert hat sich um den Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) seit Jahrzehnten sehr verdient gemacht, ohne ihn hätte der Verband nicht die Anerkennung, die er überregional genießt.

Mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten dankt ihm die WGV-Wanderfamilie verbunden mit einem herzlichen Glückwunsch und einem „Frisch auf!“ für seine unermüdliche und immer mit Humor versehene langjährige Arbeit.

Ilse Toerper, Vizepräsidentin NRW
Franz Buitmann, Vizepräsident Nds.

Ehrentafel des Heimatbundes für Herbert Warnking

Lohne (dr). Auf dem Delegiertentag des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland in Lastrup wurde dem Lohner Herbert Warnking die Ehrentafel des Heimatbundes verliehen. In der umfangreichen Laudatio wurden die besonderen Verdienste von Herbert Warnking in seinem ehrenamtlichen Engagement als Leiter des

Stadtmedienarchivs des Heimatvereins Lohne e.V. betont. Das Stadtmedienarchiv versteht sich als Gedächtnis der Geschichte Lohnes in Text und Bild. Neben einer umfangreichen Bibliothek und vielen prall gefüllten Archivkartons gibt es eine Sammlung von fast einer Million Fotos auf den Medien Glasplatte, Dia, Positiv und Digitalisat.

Die besondere Freude von Herbert Warnking ist es, mehr als 600 Filme zu betreuen. Fast alle Veranstaltungen im öffentlichen Raum werden von ihm

in laufenden Bildern festgehalten und archiviert. Außerdem erarbeitet und präsentiert er nach umfangreichen Recherchen bei Filmabenden Schätze aus dem Filmarchiv.



v.l.: Herbert Warnking, Stefan Schute, Präsident des Heimatbundes, Gisela Lünemann, Geschäftsführerin Foto: Benno Dräger

Neues aus der Wegeverwaltung

Ems-Hase-Hunte-Else-Weg
(lo). Die Markierung vom Ems-Hase-Hunte-Else-Weg wurde im Gebiet der Gemeinde Stemwede/NRW erneuert.



Wittekindsweg
(lo). Die Markierung des Wittekindswegs wurde vom Wanderparkplatz Süntelstein/Vehrte bis zum Hasefriedhof/Osnabrück (ca. 22 km) aufgefrischt.

Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV) konnte nun nach dreimaliger Verschiebung stattfinden

Georgsmarienhütte (bn). Nachdem die Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV) im vergangenen Jahr zweimal und in diesem Jahr noch einmal verschoben werden musste, konnte sie nun im Hotel Kolpinghaus in Georgsmarienhütte stattfinden. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Jahresberichte, die Haushaltspläne, Ehrungen, Vorstandswahlen sowie ein Ausblick auf die Termine des kommenden Jahres. Gastgeber war der Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte von 1870, der im vergangenen Jahr seinen 150. Geburtstag feiern konnte.

WGV-Präsident Ulrich Gövert begrüßte die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt, Johanna Luchtefeld, den Vorsitzenden des gastgebenden Vereins, Detlef Heming, sowie von den Nachbarverbänden Präsident Rüdiger Schmidt vom TWV, vom Baumbergeverein den ehemaligen Vorsitzenden Klaus Sommerhoff, vom HBOL den Vorsitzenden Jürgen-Eberhard Niewedde und vom KHBB den Vorsitzenden Franz Buitmann.

In ihrem Grußwort betonte die stellvertretende Bürgermeisterin Luchtefeld, eingebettet in die wunderbar hügelige Landschaft des Teutoburger Waldes sei Georgsmarienhütte mit seinem weit verzweigten Wanderwegenetz ein idealer Start- oder auch Zielpunkt nicht nur für kleine Spaziergänge, sondern auch für große regionale wie überregionale Wandertouren. Zudem könne die Stadt auf eine bewegte Historie zurückblicken, die, wie der Name schon verrate, besonders eng mit der Erzeugung von Stahl und der heutigen Georgsmarienhütte GmbH zusammenhänge.

Detlef Heming vom gastgebenden Verein freute sich, dass der Jubiläumsverein nach all den Corona-Wirren nun Gastgeber für den WGV sein könne. In einem kurzen historischen Abriss stellte er die Geschichte der Stadt vom ersten Auftreten des Menschen in diesem Raum bis zur Neuzeit vor. 1870 sei die Gründung eines Vereins „Vereinigung“ erfolgt, dann Umbenennung in Verschönerungsverein.

Den Ehrungen stellte Präsident Gövert ein Zitat von Guardini voran: „Die Welt besteht aus denen, die etwas in Gang bringen, denen, die zuschauen, wie etwas geschieht, und denen, die hinterher sehen, was passiert ist“. Geehrt wurde der 150 Jahre alte Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte von 1870 mit einer Urkunde und einem Präsent. Karl-Heinz Oevermann, Vörden, wurde mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Wanderverbands ausgezeichnet. Die Goldene Ehrennadel nebst Urkunde des WGV erhielten: Erwin Küdde, Heimat- und Verkehrsverein Anklam, Wolfgang Toerper, Heimatverein Bünde, und Dietrich Stahl, Heimatverein Vörden. Die silberne Ehrennadel des WGV wurde verliehen an: Joseph Strieker, Heimatverein Vörden, Käthe Woestemeier, Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte und Detlef Heming, Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte.

In seinem Jahresbericht vermerkte Präsident Gövert, dass in der Corona-Pandemiezeit die Vereins- und Verbandsarbeit größtenteils zum Erliegen kam. Was noch möglich war, sei im Wiehengebirgsboten veröffentlicht worden. Hauptwegewart Benedikt Loheide kümmerte sich intensiv um die Ausschilderung und Pflege der

Wanderwege des WGV und stand in engem Kontakt mit den regionalen und überregionalen Vereinen. Hauptwanderwart Franz Thöle berichtete von der Wittekindsweg-Wanderung der Grundschule Blasheim, bat die Vereine um Meldung zum „Tag des Wanderns“ am 17. September und Rückgabe der Wanderstatistik und dankte für die gute Beteiligung an der im Vorjahr durchgeführten Exkursion „Huntequellen“, zur Exkursion „Hasequellen“ in diesem Jahr am 18. September lud er ein. Im Jahre 2022 soll wieder eine Wege- und Wanderwartetagung durchgeführt werden. Hauptnaturschutzwart Joachim Härtling stellte seine Aufgaben kurz vor und berichtete über die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landeswanderverband Niedersachsen, Eingaben und Stellungnahmen besonders bei Eingriffen in Landschaftsschutzgebiete und im Straßenbau sind erwünscht. Hauptpressewart Franz Buitmann berichtete von Schwierigkeiten bei der Berichterstattung vor Ort und bittet um Zusendungen für den Wiehengebirgsboten. Vizepräsidentin Ilse Toerper gab Informationen zu der letzten Konferenz der Europäischen Wandervereinigung auf der Schwäbischen Alb. Schatzmeister Hubert Meyer gab den Bericht zur Jahresrechnung 2019 und stellte den Haushaltsvoranschlag 2020 und die Jahresrechnung 2020 sowie den Haushaltsvoranschlag 2021 vor, die Finanzlage des WGV ist immer noch angespannt, den Bericht der Kassenprüfer erstattete Manfred Kalmlage. Alle Vorlagen wurden einstimmig abgesegnet.

Die Kassenprüfer Manfred Kalmlage und Rainer König wurden wieder gewählt.

Im Rahmen der Vorstandswahlen erklärte Präsident Gövert, dass er nicht wieder kandidiert. Mit Mehrheit beschloss die Versammlung, das Amt zunächst nicht wieder zu besetzen und die Neuwahl auf 2022 zu verschieben. Folgende Positionen (Wahlzeit 2020 bis 2023) wurden gewählt: Vizepräsidentin Ilse Toerper, Geschäftsführerin Helga Hartmann-Pfeiffer, Hauptpressewart Franz Buitmann. Für den Wahlzeitraum 2021 bis 2024 wurden gewählt: Schatzmeister Hubert Meyer, Hauptwanderwart Franz Thöle und Hauptwegewart Benedikt Loheide. Karl-Heinz Oevermann, Heimatverein Vörden, wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Auf Vorschlag des Vorstands wurde Ulrich Gövert von der Versammlung einstimmig zum WGV-Ehrenpräsidenten ernannt. Vizepräsident Franz Buitmann verlas die Ernennungsurkunde verbunden mit einem Präsent (s. eigener Bericht Seite 1!). Ulrich Gövert dankte für die Ernennung mit herzlichen Worten.

Folgende Termine wurden benannt:

- 13. 2. 2022 – Operette „Die Fledermaus“ im Stadttheater Osnabrück,
- 14.05.2022 – Tag des Wanderns,
- 12. 6. 2022 – Sternwanderung in Oldenburg,
- 3. bis 7. 8. 2022 – 121. Deutscher Wandertag in Fellbach/Remstal bei Stuttgart.

Noch nicht terminiert:

- Jahreshauptversammlung 2022 – Gastgeber Heimatverein Lohne
- Vereins-Vorsitzenden-Versammlung 2022 – Gastgeber Heimatverein Vörden,
- Jahreshauptversammlung 2023 – Gastgeber Heimatverein Bersenbrück.



Vizepräsidentin Ilse Toerper schloss die Versammlung mit einem Dank an den gastgebenden Verein.

v.l.: Ulrich Gövert, Karl-Heinz Oevermann, Detlef Heming, Franz Buitmann, Johanna Luchtefeld, Wolfgang Toerper, Käthe Woestemeier, Ilse Toerper, Erwin Küdde

Foto: WGV

Glockenspiel des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche mit neuer Steuerung und neuer Leitung



Bramsche (mü). Im Jubiläumsjahr 1988 – der Verein wurde 1888 gegründet – konnte als Beitrag zur Verschönerung des Stadtbilds ein Glockenspiel an der Giebelwand des Hauses Mühlenstraße 11 eingeweiht werden. Ein nicht unerheblicher finanzieller Grundstock vom damaligen Hausbesitzer und Vereinsmitglied Rudolf Nollmann machte die Verwirklichung dieses Projekts möglich. Zunächst stattete die Firma Korfhage aus Melle das Glockenspiel mit zwölf Glocken aus, das dann im

Jahre 2010 durch vier weitere auf 16 Glocken ergänzt wurde, um das Repertoire der einzuspielenden Lieder zu erweitern.

35 Jahre wurde das Glockenspiel von Vereinsmitglied und ehemaligen Musiklehrer Karl-Heinz Stock betreut, der die Lieder im Keller auf einem Keyboard einspielte, die dann in ein Steuergerät eingelesen wurden. Mit der Umstellung auf neue digitale Technik übernahm nun die Kantorin der St.-Martin-Kirche, Eva Gronemann, diese Aufgabe. Sie kann nun am heimischen PC die Lieder einspielen und sie als MIDI-Dateien über einen USB-Stick auf die neue Steuerung übertragen.

Innenstadtbesucher können sich seitdem täglich um 12:15 Uhr und 17:00 Uhr an jeweils zwei der Jahreszeit angepassten Liedern erfreuen.

16 Glocken hängen an der Giebelwand des Hauses Münsterstraße 11 in der Bramscher Innenstadt.

Foto: Gerbard Müller

Eröffnung der Sonderausstellung „Hervorgeholt und abgestaubt“

Lohner Industriemuseum stellt Raritäten aus dem Magazin aus

Lohne (dr). Mit der Erweiterung des Lohner Industriemuseums ist auch eine Sonderausstellung eröffnet worden. Es werden exzellente Schätze des Magazins gezeigt, die sich ansonsten thematisch nur schwerlich in einer Sonderausstellung zusammenfassen lassen. Sie sind aber zu kostbar, um lediglich im Magazin verwahrt zu bleiben. Deshalb gilt hier das Motto „hervorgeholt und abgestaubt“. Unterschiedliche Branchen werden gezeigt wie z.B. Ziegeleien, das Rohrbogenwerk Siekmann, Molkerei und Kaffeerösterei, Lederverarbeitung oder Gepäckträgerherstellung durch die Firma Lietz, damals eine europaweit agierende Firma. Das macht den

rasanten Wandel der Wirtschaft vor Ort sehr augenscheinlich, wenn diese Firmen oder die Instanz „Pionier“ Wilenbrink als Eisenwarenhandlung von der Brinkstraße nicht mehr vorhanden sind und neuen Wirtschaftszweigen Platz gemacht haben.

Das Museum dankt den Ehrenamtlichen für das Engagement für den Aufbau der Ausstellung. Gert Hohmann zeichnet für die bebilderten Erläuterungstexte verantwortlich. Eine Ausstellungseinheit bildet die Schusterei von Wilhelm Heil, seinerzeit auf der Deichstraße. Sie wurde von seinem Sohn Walter Heil jetzt dem Industriemuseum geschenkt.



Blick in die neue Sonderausstellung im Lohner Industriemuseum. v. l.: Ulrike Hagemeier, Walter Heil, Alfred Borgerding, Josef Quatmann, Benno Dräger *Foto: Bernard Warnking*

Die Heimatvereine Spenge und Bardüttingdorf machten mit beim Tag des Wanderns

Spenge (th). Zu einer Naturerlebnisswanderung trafen sich 30 Wanderinnen und Wanderer mit dem Jäger und Naturfreund Sebastian Dammisch zu einer etwa sieben Kilometer langen Exkursion im Bereich der Warmenau. Die Warmenau gehört zum Flusssystem Weser und bildet hier die Grenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam wurden die Klimaveränderungen und Auswirkungen für das heimische Wild sowie Forst und Fauna erkundet.

Sebastian Dammisch war es wichtig, zu vermitteln, dass die Hauptaufgabe der Jagdgenossen nicht das Erlegen von Wild, sondern Pflege und Hege des Jagdreviers ist. So hat man zum Beispiel im vorletzten Jahr eine Nisthilfe für Störche in den Warmenau-Auen errichtet. In der urigen Krümpelhütte wurde bei Bratwurst und kühlen Getränken eine erlebnisreiche Wanderung abgeschlossen.



Mit Bratwurst und kühlen Getränken endete die Naturerlebnisswanderung in der urigen Krümpelhütte. *Foto: HV Bardüttingdorf*

Grundschule Blasheim auf dem Wittekindsweg unterwegs

Spenge (th). Eigentlich wollte die Grundschule Blasheim in den vier Jahren der Grundschulzeit den gesamten Wittekindsweg erwandern, doch dann kam Corona. Zwei Etappen mussten ausfallen. Die Grundschulzeit endete und die Kinder besuchen inzwischen weiterführende Schulen. Umso erfreulicher ist es, dass sich Kinder, Eltern und Klassenlehrerin Nicole Grewe entschlossen, den Wittekindsweg dennoch bis zum Ende zu wandern. Anlässlich des Tags des Wanderns wurde die 6. Etappe von Bramsche nach Ostercappeln absolviert.

Eckhard Wehmeier betreute die Gruppe im Auftrag des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV). Die Erleb-

nisse der Wanderung schilderte eine Mitwanderin per WhatsApp so: Start am Ameisenlehrpfad (Bramsche /Utrup). Kurz überlegt, ob wir nicht den Europäischen Fernwanderweg E 11 nehmen sollten, zu weit (E1 - Niederlande bis Litauen 4.700 km). Den Süntelstein fast umgeworfen, der hat böse geguckt.

Schwarzkreide entdeckt (Schwarzkreidegrube Vehrte). Nach Abkürzungen gesucht, keine gefunden. Es waren tolle 16,5 km mit Freunden. Geschafft, Wellnessbank = Pause auf einem Wald Sofa.

Am 14.Mai im nächsten Jahr zum Tag des Wanderns nach OS im Friedenssaal die Urkunde und Abzeichen abholen.



Die Klasse mit ihrer Lehrerin vor dem Süntelstein in Vehrte. Foto: Eckhard Wehmeier



Entlang der Ems führte die Radtour des Heimatvereins Lohne.

Foto: HV Lohne

Emsradtour des Heimatvereins Lohne

Lohne (ri). Der Heimatverein Lohne hat sich zum Ziel genommen, die Ems mit dem Fahrrad von der Quelle bis zur Mündung zu erkunden. In diesem Jahr haben die Teilnehmer die zweite Etappe in Angriff genommen. Aufgrund des großen Interesses wurden zwei Touren mit jeweils fast 40 Teilnehmern durchgeführt.

Zunächst stand ein Besuch des Motorrad- und Puppenmuseums in Greffen an. Die Familie Beckmann sammelt seit 40 Jahren mit großer Leidenschaft Motorräder, wofür man eine Hofstelle erworben hat. Die Besucher waren von den Objekten und dem urigen Flair beeindruckt.

Auf dem Emsradweg ging es anschließend weiter auf ruhigen Nebenstraßen und Radwegen zur Reiterstadt Warendorf. Seit 1826 gibt es hier das west-

fälische Landgestüt. In dem naturnah und weitläufig angelegten Emspark wurde eine Pause eingelegt, um die Umgebung zu genießen.

Nach der Mittagspause radelten die Teilnehmer weiter nach Telgte, wo ein weiterer Park an der Ems auf die Radler wartete. Telgte ist ein bekannter Wallfahrtsort mit über 40.000 Pilgern jährlich. Der Besuch der Gnadenkapelle ist immer lohnenswert. Danach führte die Tour an schönen Höfen und durch Auen zum Dortmund-Ems-Kanal in Richtung Greven.

Bei einer Kaffeetafel mit Blick auf die Emsauen wurde die Tour nach 55 Kilometer abgeschlossen. Mit vielen neuen und interessanten Eindrücken traten die Teilnehmer schließlich die Rückfahrt nach Lohne an.

Sonderausstellung im Museum im Kloster Bersenbrück „800 Jahre Bersenbrücker Geschichte“



Bei der Eröffnung der Sonderausstellung „800 Jahre Bersenbrücker Geschichte“ im Museum im Kloster Bersenbrück sprachen (von links) Hans-Gert Pöttering (ehemaliger MdEP), Christian Klütsch (Bürgermeister Stadt Bersenbrück), Axel Friederichs (Stadt- und Kreisarchäologie), Matthias Selle (Kreisrat), Franz Buitmann (Vorsitzender KHBB) und Katharina Pfaff (Museum im Kloster Bersenbrück). Foto: Miriam Heidemann

Bersenbrück (bn). In einer Bischöflichen Urkunde des Jahres 1221 wird Bersenbrück erstmalig mit der Bezeichnung „bersinbrugge“ erwähnt. Im Jahre 1231 wurde das Zisterzienserinnen-Kloster gegründet. Dieses Datum war bisher für Jubiläumsfeiern zugrunde gelegt worden. Nun hat die Stadt Bersenbrück das Datum in der Urkunde zum Anlass genommen, ein Jubiläum „800 Jahre Bersenbrücker Geschichte“ zu begehen.

Zu den Aktionen im Zusammenhang mit diesem Jubiläum gehört auch eine Sonderausstellung im Museum im Kloster Bersenbrück unter dem Motto „800 Jahre Bersenbrücker Geschichte“. Sie dauert vom 17. September 2021 bis zum 31. Oktober 2021 und ist zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich, Sonder-Öffnungszeiten sind in Absprache möglich (Telefon: 0541 501-4034).

Bersenbrück und Umgebung waren schon deutlich vor der ersten urkundlichen Erwähnung 1221 besiedelt. Die Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück zeigt diesen Teil der Bersenbrücker Geschichte in der Sonderausstellung.

Die Sonderausstellung zeigt weiter auf 13 Tafeln die bewegte Geschichte der Stadt, ergänzt durch QR-Codes und durch Exponate aus den Beständen des Heimatvereins Bersenbrück und privater Leihgeber. Die drei „Museumsgefährten“ – Äbtissin Dorothea von Moltke, Amtmann Niemeyer und Professor Hermann Rothert – werden als Stahlfiguren sichtbar. Ein großes „Wimmelbild“, gemalt von Hannah Klütsch, ist ein Hingucker. Eingebunden in die Sonderausstellung ist auch die wiedereröffnete Heimatstube Greifenhagen, auch sie stellt einen Teil der Bersenbrücker Geschichte dar. Ein Begleitheft zur Sonderausstellung steht kostenlos zur Verfügung.

Auf den Spuren von Senator Wagner...

Osnabrück (fl). Vom regnerischen Wetter ließen sich die Wanderer des Verschönerungs- und Wandereins Osnabrück (VWO) nicht abschrecken und trafen sich auf dem stets gut besuchten Parkplatz am Rande der Bramheide.

Von hier aus starteten sie auf den Senator-Wagner-Weg, der gut sichtbar mit einem gelben Punkt gekennzeichnet ist. Dieser Rundweg ist eigentlich circa 21 Kilometer lang. Er beginnt in Haste, führt dann über Belm nach Icker und von dort wieder zurück über Rulle nach Haste.

Die Wanderer des VWO machten aber eine „abgespeckte“ Tour. Sie liefen zuerst in Richtung Gattberg bei Belm. Diese etwa 127 Meter hohe waldbewachsene Erhebung birgt einiges an Geschichte. Eine große Fläche ist als Naturschutzgebiet „Steinernes Meer“ bekannt. Hier kann man metergroße, tonnenschwere eiszeitliche Findlinge vorfinden. Der größte unter ihnen ist der „Butterstein“.

Weiter ging es bis Icker und von dort in Richtung Rulle. Von Knollmeyers Mühle aus lief die Gruppe der Nette

entlang bis zur Östringer Straße, bis sie wieder den Parkplatz erreichte. Die Teilnehmer bedankten sich bei Rainer König, der diese Tour ins nördliche Osnabrück über 16 Kilometer geführt hat.

Es war eine sehr abwechslungsreiche Wanderung: Auf Wald- und Feldwegen, mit weiten Ausblicken auf das Osnabrücker Umland im Norden, die manchmal von über zwei Meter hohen Maispflanzen eingeschränkt wurden. Der Jahreszeit entsprechend konnten die Wanderer einige „Früchte“ des Waldes sehen wie Parasolpilze und Boviste. Es ist immer wieder wohltuend und aufbauend, gemeinsam zu wandern, zu plaudern, die unberührte Vielfalt der Natur in all ihren Facetten zu erleben, so die einhellige Meinung. Das alles werde jedoch getrübt von dem geplanten Autobahnbau A 33 Nord, der die Regionen um Belm und Wallenhorst betreffen würde. Damit wäre nicht nur ein Großteil landwirtschaftlicher Nutzflächen unwiederbringlich verloren, sondern es würde auch tiefe Einschnitte in den Verlauf beliebter Wanderwege wie den Sena-

tor-Wagner-Weg, den DivaWalk und andere regionale und vielleicht sogar überregionale Wanderwege geben. Es

wäre ein erheblicher Verlust für den „Grünen Finger“ und für beliebte Ausflugsziele in und um Osnabrück.



Auf dem Senator-Wagner-Weg waren die Wanderer des VWO unterwegs.

Foto: VWO

Löhne (schu). Von Kalifornien nach Brasilien in wenigen Minuten und einen Tag später nach Lippe! Das kann man nur auf einer Radwanderung entlang der Ostsee erleben.

Von Flensburg ist es nur ein Katzensprung bis Dänemark. Vieles erinnert hier an die wechselvolle Geschichte mit den Nachbarn. Wenn man nach einem Bummel durch die schöne Altstadt und einer anschließenden Einkehr

TV Löhne unterwegs

die Rechnung erhält, wird der Betrag selbstverständlich auch in Dänischen Kronen angezeigt. In dieser nördlichsten Stadt Deutschlands starteten die Radler des TVL zu einer Zweiradreise entlang der Ostseeküste.

Herrliche Naturlandschaften an der Flensburger Förde, der Geltinger Bucht und der Schlei zwischen Maasholm und Kappeln wechselten sich ab mit den feinen Sandstränden bei Eckernförde, Kiel, Laboe, Schönberg und Hohwacht. Nach einem weiteren Zwi-

schenschtopp in Lütjenburg war das Ziel der Reise Oldenburg in Holstein. Abenteuerlich gestaltete sich die Reise mit der Deutschen Bahn. Auf der Anreise endete die Fahrt im IC bereits in Buchholz in der Nordheide. Am Abreisetag war dann das Chaos perfekt. Die Lokomotivführer streikten! Zwischen Oldenburg und Lübeck musste die Gruppe ihre Reise selber planen und durchführen.



Mit dem Rad entlang der Ostsee war die TVL-Gruppe unterwegs.

Foto: TV Löhne-Bhf

Schockwellen und Hasequellen

Melle (lo). Zu einer Exkursion rund um die Hasequellen im Grenzbereich Wellingholzhausen, Dissen und Borgholzhausen hatte der Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) eingeladen. WGV-Wanderwart Franz Thöle begrüßte die rund 20 Gäste am Wanderparkplatz Puschkental, unter ihnen auch WGV-Ehrenpräsident Ulrich Gövert. Franz Thöle hatte eine etwa sechs Kilometer lange Wanderroute im Bereich der Hasequellen ausgearbeitet. Unterwegs wurde an fünf Stationen Halt gemacht: Geologischer Aufschluss, Almaquelle, Blauer See, Kleine Rehquelle und Große Rehquelle. Hier gab WGV-Naturschutzwart Prof. Joachim Härtling den Zuhörern viele Informationen zur Entstehung und Geologie des Osnabrücker Berglands sowie Erklärungen zu den Hasequellen. Die Zuhörer erfuhren so, dass unsere Heimat vor 150 Millionen Jahren noch völlig flach war und erst die Schockwellen der alpinischen Faltung auch das Osnabrücker Land erreichten. Die viel späteren Gletscher der Eiszeit spielten dann nur noch eine untergeordnete



Zu einer informativen und kurzweiligen Exkursion zu den Hasequellen trafen sich rund 20 Teilnehmer (hier an der „Großen Rebquelle“).
Foto: Benedikt Lobeide

Rolle bei der Gebirgsgestaltung, sie hatten lediglich eine Dicke von 300 Meter, was in geologischen Maßen wenig ist. Unterstützt wurde Joachim Härtling unterwegs von Frank Bludau, dem Naturschutzwart des Landeswanderverbands Niedersachsen. Bludau informierte die Zuhörer über Flora und Fauna am Wegrand. Nach der kurzweiligen Wanderung kannten die Teilnehmer den Unterschied zwischen Tanne und Douglasie, sie wussten was eine Überlaufquelle ist und sie wussten auch, dass Geographie nicht mit „f“ geschrieben wird. Schließlich gab es auch noch eine Einführung in die von der EU erschaffene Wasserrahmen-

richtlinie. Neben der Bewegung an der frischen Luft bei bestem Wanderwetter gab es für die Teilnehmer somit auch eine kostenlose Fortbildung zu ganz unterschiedlichen Themen. Zum Abschluss der Exkursion stärkte sich die Gruppe mit einer überaus leckeren Erbsensuppe in der Luisenturmhütte in Borgholzhausen. Hierzu begrüßte Peter Knaust vom Heimatverein Borgholzhausen die Teilnehmer. Knaust ist der Urenkel von Alma Knaust, nach

der die Almaquelle benannt ist. Er informierte über die Umgestaltung der Quelle Anfang des 20. Jahrhunderts und über die Sehenswürdigkeiten von Borgholzhausen. So ist im Ackerbürgerhaus von 1799 die weltweit größte Ansammlung von Riesen-Ammoniten zu sehen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass sie eine sehr gelungene Veranstaltung erlebt hatten. Der Dank ging an die Veranstalter.

Tagesreise der Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland



Fahrt mit der Moorbahn Foto: Adolf Bogaske

Wilhelmshaven (fr-bi). Eine Tagesreise führte die Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland in den Landkreis Cuxhaven, wo das Ahlenmoor besucht wurde. Mit der Moorbahn, einer umgebauten Feldbahn, fuhr die Gruppe auf der 5,7 Kilometer langen Strecke durch das Naturschutzgebiet. An den Haltestrecken erhielten sie von dem sehr kundigen Lokführer interessante Informationen und Einblicke in das Moor. Nachmittags wurde das nicht weit entfernte Cuxhaven angefahren. So durfte ein Rundgang auf die „Alte Liebe“, der ehemaligen Pier im Hafen und heutigen Aussichtsplattform nicht fehlen. Nach einer Kaffeepause im „Alten Hafen“ startete man zur Rückfahrt.

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Kommunalwahl in Niedersachsen: Jan ist sechzehn, war zum ersten Mal bei der Wahl und erzählt später zu Hause, dass er auf dem Wahlzettel für ihren Gemeinderat die drei angekreuzt hat, die er nun gar nicht leiden mag, dass die nicht in den Rat kommen.

„Bist du denn verrückt geworden“, schimpft sein Vater, „nun hast du gerade diese drei gewählt, die du nicht in den Rat haben wolltest.“

Du hast das Wahlgesetz wohl nicht verstanden“.

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
wgw-weser-ems@t-online.de · www.wgv-weser-ems.de

Am Wegesrand

Nachtkerze (Oenotheraceae)

(hp). Wer sich bei einer Wanderung an einem Sommerabend 15 Minuten Zeit für eine Pause in der Nähe einer Nachtkerze nimmt, kann das Entfalten der leuchtendgelben Blüten in einer fließenden Bewegung beobachten. Dieses Tempo schafft in Mitteleuropa keine andere Pflanze. Die Staubbeutel öffnen sich und verströmen intensiven Duft. Am nächsten Tag ist es vorbei, die 3-6 cm langen Kronblätter schließen sich und die Blüte welkt. Danach bilden sich kleine flaumige Schoten mit bis zu 300 Samen, aus denen Nachtkerzenöl gewonnen wird, z.B. für die

Behandlung von Neurodermitis. Im 17. Jahrhundert wurde die Pflanze aus Nordamerika als Zierpflanze importiert, dann verwilderte sie und ist jetzt an trockenen, sonnigen Standorten wie Böschungen, Straßenrändern und auf Brachen zu finden. Die zweijährige Pflanze bildet im ersten Jahr eine Blattrosette mit essbarer Pfahlwurzel, im zweiten Jahr bilden sich Stängel, die bis zu 2 m hoch werden können. Die Bestäubung erfolgt durch langrüsselige Insekten wie z.B. Taubenschwänzchen, Nektarräuber beißen die Röhren einfach auf.



Foto: Helga Hartmann-Pfeiffer